

02. März 2015 - 08:30 | Kolumne 03/15: Bargeldlogistik

Kosten senken mit Cashhandling

von Frank Steinhardt

Um die Bargeldkosten zu reduzieren, drehen Sparkassen und Banken aktuell viele Steine um, meint BBL-Kolumnist Frank Steinhardt. Dank intelligenter Cashhandling-Systeme können Institute aus seiner Sicht Bargeldkosten schnell und spürbar senken.



Zaubern hilft nicht: Cashhandling braucht vor allem eine solide Hardware-Plattform.

(fotolia)

Wegen der steigenden Kosten für Wertdienstleistungsunternehmen und der niedrigen Zinsen ist es in Banken und Sparkassen mehr denn je gefragt, die hauseigenen Kostentreiber aufzuspüren. Ausgereifte Analysemethoden helfen dabei, auch im Bargeldverkehr Sparpotenziale auszuloten. Um diese zu realisieren, hinterfragen viele Institute auch ihren Hardwareeinsatz und die Auswahl entsprechender Geräte. Immerhin zählen Banken und Sparkassen in der Regel viele Kleinunternehmer wie den Kiosk um die Ecke, den kleinen Blumenläden oder Imbissgeschäfte zu ihren Kunden. Die kommen als „WTU-Kunden“ schon allein aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage – gleichwohl wollen sie aber trotzdem relativ viel Bargeld entsorgen.

Aus Institutsperspektive sind solche Kunden zwar wertvoll, in ihrem Handling aber auch kostenintensiv, da sie häufig Bargeldeinzahlungen am Schalter vornehmen wollen. Die strategisch gewollte Überleitung der Kunden auf SB-Geräte, in diesem konkreten Fall Einzahlungsautomaten ist hier häufig zu kurz gedacht. Schließlich ist in der Wahrnehmung vieler Kunden auf die Geräte nicht immer Verlass: Entweder sie können nicht immer alle Banknoten verarbeiten oder machen bei der Hartgeldentsorgung „schlapp“. Beides ist aus Kundensicht nicht zufriedenstellend. Wollen Banken und Sparkassen für diese Kunden ihren Service aufrechterhalten, sind gute, verlässliche Konzepte gefragt. Ein Weg, diese Zielgruppe optimal zu versorgen, ist die Integration von Cashhandling-Systemen – die zudem gleichzeitig auch helfen können, die Kosten im Bargeldbereich nachweisbar zu reduzieren.

Cashhandling hat Vorteile

Cashhandling-Systeme wie etwa ein Nachtdeposittresor in Kombination mit einer Safebag-Lösung bringen als Einzahloption spürbare Vorteile mit sich. Hier zahlen etwa kleine Einzelhändler ihr Bargeld in sogenannten Safebags ein, dessen Inhalt sie selbst im Vorfeld gezählt haben. Mittels Kundenkarte der Bank identifizieren sich die Einlieferer am Gerät und können zu jeder beliebigen Tages- oder Nachtzeit ihr Bargeld oder auch Münzgeld entsorgen.

Sie erhalten einen Beleg als Nachweis ihrer Einzahlung, die bei entsprechender Vereinbarung mit dem jeweiligen Institut sofort ihrem Konto gutgeschrieben wird. So kann der Kunde rund um die Uhr sein Bargeld entsorgen und die Sparkasse verlagert das kostenintensive Bargeldhandling am Schalter in den SB-Bereich.

Einerseits lässt sich so die Einzahlung deutlich schneller abwickeln. Andererseits profitieren die Institute von der hohen Versicherungsdeckung durch die VDS Klasse III-Zulassung – wenn das Gerät entsprechend zertifiziert worden ist. Darüber hinaus ist bei modernen Automaten die Anbindung des Einzahlers an die Plattform des Wertdienstleistungsunternehmens möglich, was wiederum die Kosten für die Bargeldentsorgung reduziert. Wenn das Gerät an das Buchungssystem des Instituts angeschlossen ist, profitiert der Händler vor allem von der schnellen und direkten Verbuchung seiner Gelder. Dieser Liquiditätsgewinn ist für Handelsunternehmen naturgemäß sehr attraktiv und kann durchaus ein wichtiger Wettbewerbsvorteil für die Häuser sein.

Hardware richtig auswählen

Bevor Sparkassen und Banken Investitionsentscheidungen treffen, sollten sie genau hinschauen, welche Optionen der Markt bereithält. Mitnichten ist Tresor gleich Tresor und Cashhandling-System gleich Cashhandling-System. Erst recht mit Blick auf den erhofften Nutzen ist hier folglich eine gründliche Entscheidungsvorbereitung gefragt. Zweifelsohne sollten dabei die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Filiale aber auch die des Wertdienstleisters im Mittelpunkt stehen. Letztere wollen etwa ihre Verweildauer in den Filialen so kurz wie möglich gestalten und die Bargeldabholung mit möglichst wenig Personal durchführen können.

Im Rahmen einer Bedarfsanalyse für Sparkassen und Banken stellt sich somit schon an dieser Stelle die Frage nach einem geeigneten Standort für neue Geräte. Ist diese Entscheidung gefallen, gibt es in der Folge erfahrungsgemäß weitere Anforderungen. So sollten sich Einzahlsysteme beispielsweise problemlos in vorhandene Software-Landschaften integrieren lassen und Schnittstellen zu vorhandenen Anwendungen anbieten.

In diesem Kontext spielt etwa auch eine mögliche Anbindung an Monitoring-Systeme eine Rolle, die nicht nur den Geldtransport wesentlich transparenter machen, sondern ihn auch deutlich sicherer gestalten. Zudem generieren derartige Systeme in der Regel bei Bedarf Buchungsdaten, die den Handelskunden eine taggleiche Valutierung ermöglichen. Grundsätzlich spielt aber auch die Flexibilität der Hardwareanbieter eine Rolle. Offerieren sie den Sparkassen und Banken attraktive Finanzierungs- bzw. Mietmodelle kann sich die Investition in die Geräte für die Institute bereits im ersten Monat amortisieren. Unser Unternehmen hat als Hardware-Hersteller etwa Finanzierungskonzepte entwickelt, die – aufbauend auf monatlichen Fixbeträgen – die Kosten für Hardware, Installation und Service sowie bei Bedarf auch die Kosten für Versicherung und Geldentsorgung einschließen. Ob und inwieweit solche Herstellerangebote in das Investitionskonzept einer Bank oder Sparkasse passen, hängt allerdings von vielen Rahmenbedingungen ab, die in jedem Institut anders sein können.

Fazit

Sparkassen und Banken haben in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wie sie momentan (und wohl noch auf lange Sicht) herrschen, nichts zu verschenken. Vielmehr sind sie gefragt, verantwortungsvoll und überlegt die eigenen Kostenstrukturen gründlich zu analysieren und im Zuge dessen Potenziale zu suchen, um Prozesse effizienter zu gestalten. Doch nicht nur organisatorisch können Banken und Sparkassen sinnvoll optimieren: Vor allem im Bargeldsektor haben Institute teilweise unentdeckte Möglichkeiten, Kosten zu senken. Eine solche Option ist etwa die Investition in Hardware, die die Bargeldentsorgung nachweisbar effizienter löst.

Dabei sollten die Institute unbedingt genau schauen, welche Geräte sie anschaffen. Der Markt ist groß und unübersichtlich. Insofern sollten sie gut vorbereitet in die Entscheidungsphase eintreten und im Vorfeld genau ihre Bedürfnisse hinterfragen und zusammentragen sowie weitestgehend auch künftige Anforderungen in die Auswahl mit einbeziehen. Sollen die Geräte zukunftssicher sein, wird die Auswahl der Geräte in der Regel plötzlich überraschend klein.

Autor

Frank Steinhardt ist der Geschäftsführer der Bode-Panzer GmbH in Deutschland und Tschechien.

© DSGVO

- <https://www.sparkassenzeitung.de/kosten-senken-mit-cashhandling/150/159/52536/?token=825EABE9D895B4557A679F0A4348D64F>

- 02. März 2015 - 08:30

- Kosten senken mit Cashhandling

- von Frank Steinhardt